Durchzug der Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* in Nordrhein-Westfalen

Hajo Kobialka

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird der Durchzug der Trauerseeschwalbe in Nordrhein-Westfalen dokumentiert. Für den Zeitraum 1951 bis 2017 wurden 1.400 Beobachtungen, die 4.937 Individuen betreffen, erfasst. Es werden die Jahres- und Dekadensummen, Altersangaben, Truppgrößen, Verweildauer und die Beobachtungsorte dargestellt. Der siebenjährige Mittelwert zwischen 2010 bis 2016 lag bei ca. 210 nachgewiesenen Individuen. In einem Ausblick werden die Schwierigkeiten einer solchen Auswertung aufgeführt.

Summery

Passage of Black Tern *Chlidonias niger* in North-Rhine - Westphalia

This paper demonstrates the passage of Black Tern in North Rhine - Westphalia. It includes the observations of 4,937 individuals between 1951 and 2017. The totals of the years and decades are shown and discussed. Two recorded bird migration routes are pointed out. Observations concerning the age of the birds, the size of the flocks, their staging duration, and locations are given as well as details as to how observations were carried out. The seven-year annual average for 2010 to 2016 of about 210 verified individuals is discussed. The difficulties arising from an evaluation like this are discussed.

✉ Hajo Kobialka, Corvey 6, D-37671 Höxter; kobialka@agentur-umwelt.de

Manuskripteingang: 10.1.2018

Anlass

In Nordrhein-Westfalen (NRW) wurden bislang zehn Seeschwalbenarten nachgewiesen. Über sieben Arten, die als Ausnahmeerscheinung im Gebiet gelten, liegen aus neuerer Zeit Zusammenfassungen vor. Über die Weißflügel- und Weißbartseeschwalbe berichteten Klauer & von Kriegs (2011), über die Raubseeschwalbe Kobialka & Möller (2015), über die Lachseeschwalbe Möller (2016), über die Küstenseeschwalbe Kobialka (2017a), über die Brandseeschwalbe Möller (2017) und über die Zwergseeschwalbe Kobialka (2017b). Die Inkaseeschwalbe *Larosterna inca* wurde einmal als Gefangenschaftsflüchtling festgestellt (AviKom 2013). Über die Fluss- und Trauerseeschwalbe als Durchzügler fehlen aus neuerer Zeit zusammenfassende Betrachtungen. Dies war der Anlass, das Auftreten und den Durchzug der Trauerseeschwalbe darzustellen (zweitgleich erfolgte eine Auswertung zur Flussseeschwalbe; Kobialka 2018).

Einleitung

Trauerseeschwalben sind weit verbreitet, mit Vorkommen in borealen, gemäßigten und Steppenzonen Nordamerikas (hier mit der Unterart *Chlidonias niger surinamensis*) sowie Eurasiens von Südwesteuropa bis zur Ostmongolei mit der Nominatform *Ch. n. niger*.

Die Trauerseeschwalbe ist ein Langstreckenzieher und die Winterquartiere liegen an den Küsten des tropischen Westafrikas, vor allem Senegambien bis Golf von Guinea mit Südausläufern bis Angola und Namibia.

Die eurasischen Vorkommen haben vier Zugwege. Erstens entlang der Atlantikküste, zweitens im westlichen Mittelmeer von Gibraltar entlang der Küsten nach Südfrankreich/Norditalien und dann durch das Binnenlang nach Nord und Nordosten, drittens von Gibraltar entlang der nordafrikanischen Küste über Sizilien zum Baltikum und viertens von Israel ent-

lang der Küsten zum Baltikum oder über die Türkei zum Schwarzen Meer (Bauer et al. 2005). In Mittel- und Westeuropa ist ein deutlicher Schleifenzug zu beobachten. Auf den Britischen Inseln sowie im nördlichen und nordwestlichen Mitteleuropa ist die Trauerseeschwalbe auf dem Wegzug viel häufiger als im Frühjahr (Glutz von Blotzheim & Bauer 1982).

In Mitteleuropa treffen die ersten Vögel meist erst in der zweiten Aprilhälfte ein und im Mai erfolgt der Hauptdurchzug, der im Juni ausläuft. Der Wegzug aus Mitteleuropa dauert ca. drei Monate und beginnt ab Mitte Juni (Übersommerer, erfolglose Bruten). Meist treten zwei Gipfel Mitte August und Mitte/Ende September auf, da adulte Vögel früher als diesjährige Individuen abziehen. Ende Oktober, ausnahmsweise Nachzügler im November (und sogar im Dezember), ist er abgeschlossen. Einjährige verbringen den 1. Sommer im Überwinterungsgebiet (Bauer et al. 2005).

Noch um 1900 kam die Trauerseeschwalbe nicht nur am Niederrhein, sondern auch in verschiedenen Hochmooren in Westfalen vor. 1970 brütete die Art letztmals im Zwillbrocker Venn (Kreis Borken). In den 1980er Jahren verschwanden auch am unteren Niederrhein die meisten Brutplätze in den Kreisen Kleve und Wesel. Anfang der 1990er Jahre wurde auch der letzte Platz im Kreis Kleve aufgegeben. Durch den Einsatz von Nistflößen konnte sich wenige Jahre später dort eine neue Kolonie aufbauen und im Jahr 2001 wurde ein weiteres Gewässer besiedelt. Gegenwärtig brüteten 30-50 Paare an vier Standorten in Nordrhein-Westfalen (alle im Kreis Kleve; Vossmeyer, & van der Winden 2017; Abb. 1).

Material und Methode

Für diese Arbeit wurde die Zeitschrift Charadrius Band 1 bis 51 (Heft 2), Peitzmeier (1969), Gries et al. (1979) und Mildenberger (1982) ausgewertet. Berücksichtigt wurden nur Beobachtungen die Nordrhein-Westfalen betreffen. Zudem wurden aus dem Internetportal www.vogelmeldung.de (Aufruf 17.7.2017) alle Trauerseeschwalben-daten herauskopiert und das Team von www.ornitho.de stellte einen Datenbankauszug (Stand 17.7.2017) zur Ver-

Abb. 1: Trauerseeschwalben im Jugendkleid mit Resten vom Dunenkleid am 23.6.2014 in der Kolonie Millinger Meer. – *Juvenile Black Terns with some remaining down feathers.* © Achim Vossmeyer

fügung. Alle Nachweise wurden in einer Excel-Tabelle eingetragen und anschließend um Duplikate bereinigt. Anschließend wurden alle Beobachtungsdaten dahingehend kontrolliert, ob sie nicht den ehemaligen und heutigen Brutvorkommen zuzuordnen sind. Wenn dies der Fall war, wurden die Daten verworfen, da sich der folgende Teil dieser Arbeit mit dem Durchzug beschäftigt. Sofern zweifelsfrei erkennbar war, dass einzelne oder mehrere Trauerseeschwalben in einem Gebiet länger verweilten, wurden die Daten zu einer Beobachtung zusammengeführt. Wenn diese Beobachtungen mehrere Dekaden betreffen, wurde bei den Dekadensummen jeweils nur die erste Dekade berücksichtigt. Verbleibend wurden für diese Arbeit 1.400 Beobachtungen (Nachweise), die 4.937 Individuen im Zeitraum zwischen 1951 bis 2017 betreffen, erfasst. Die Nachweise verteilen sich auf die Quellen wie folgt: Charadrius = 377, vogelmeldung.de = 206, ornitho.de = 808 und sonstige = 9. Weitergehende Recherchen in der älteren Literatur, in lokalen Zeitschriftenreihen (hier auch vogelkundliche Sammelberichte einiger Kreise im Internet) sowie in den Sammlungen der Museen wurden nicht durchgeführt. Der Bearbeitungsstand dieser Arbeit ist der 17.7.2017.

Ergebnisse

Jahressummen

Abb. 2 zeigt wie unterschiedlich in den jeweiligen Jahren durchziehende Trauerseeschwalben gemeldet wurden und lässt keine Rückschlüsse auf veränderte Durchzugszahlen zu. Die größten Jahressummen wurden im Jahr 1998 mit 344 und im Jahr 2011 mit 343 beobachteten Individuen dokumentiert.

Für den gesamten Zeitraum zeigt sich zwischen 2008 bis 2017 eine deutliche Zunahme der beobachteten Individuen. Hierzu bleibt anzumerken, dass die Internetportale vogelmeldung.de im Jahr 2005 und ornitho.de im Oktober 2011 an den Start gegangen sind. Neben dieser einfacheren Möglichkeit Beobachtungsdaten zu melden, spielt sicherlich auch die Anzahl der Beobachter/Innen eine Rolle. Die Vogelkunde ist populär geworden und im Vergleich zu früheren Jahrzehnten ist die Anzahl der Ornithologen sicherlich angestiegen. Wie viele Trauerseeschwalben pro Jahr im Mittel durchziehen, ist bei der Datenlage schwer zu sagen. Legt man die Jahressummen zwischen 2010 bis 2016 zugrunde, liegt der siebenjährige Mittelwert bei ca. 210 Individuen. Mit weniger als 200 Individuen kommen Sudmann et al. (2017) für den Zeitraum 2010 bis 2015 zu einem fast gleichen Ergebnis.

Dekadensummen

Die frühesten Trauerseeschwalben wurden am Ende der ersten Aprildekade nachgewiesen. Je eine Seeschwalbe wurde am 9. und 10.4.1997 sowie am 10.4.2014 beobachtet. Der Heimzug setzt in der zweiten Aprildekade ein und steigert sich in der dritten Aprildekade. In der ersten und zweiten Maidekade wird der Höhepunkt erreicht. Der Zug hält in der dritten Maidekade an und nimmt bis Mitte Juni dann deutlich ab (Abb. 3). Die Individuen in der dritten Junidekade und der ersten Julidekade sind bereits dem Wegzug in die Überwinterungsgebiete zuzuordnen. Möglicherweise handelt es sich hierbei um Seeschwalben, die einen Brutverlust erlitten haben. Nicht brütende Übersommerer wurden im Rahmen dieser Auswertung zum Durchzug in Nord-

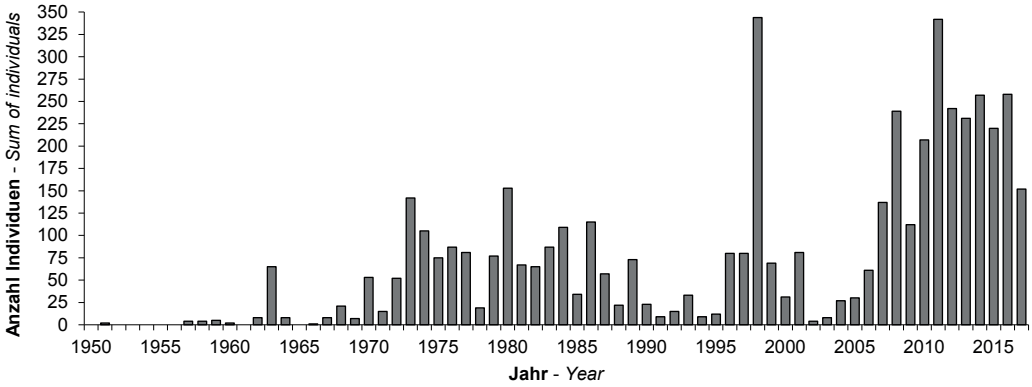

Abb. 2: Jahressummen der Trauerseeschwalbe 1951-2017 (n = 4.937). – *Annual totals of Black Tern records for 1951-2017..*

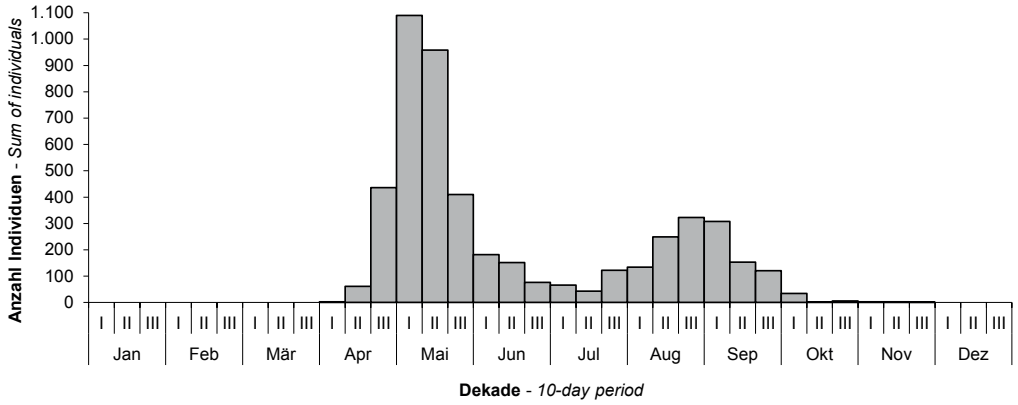

Abb. 3: Dekadensummen der Trauerseeschwalbe 1951-2017 (n = 4.937). – *Totals per decade of Black Tern records for 1951-2017.*

rhein-Westfalen nicht festgestellt. Der „eigentliche" Wegzug setzt in der zweiten Julidekade ein und erreicht seinen Höhepunkt in der dritten Augustdekade und ersten Septemberdekade. Der Wegzug setzt sich anschließend bis in die erste Oktoberdekade fort. Ferner liegen spätere Beobachtungen vor: Zwei für die zweite Oktoberdekade, sechs für die dritte Oktoberdekade, drei für die erste Novemberdekade und vier für die zweite Novemberdekade. Die späteste Trauerseeschwalbe wurde an der Kläranlage Inden-Pier im Kreis Düren am 20.11.1974 beobachtet (Mildenberger 1982).

Altersverteilung

Von 4.411 Individuen wurden lediglich 470 Individuen als adulte Trauerseeschwalben (Abb. 5) und 161 Individuen als Vögel im ersten Kalenderjahr (Abb. 6) gemeldet. Für 3.780 Individuen wurde keine Altersangabe angegeben. Möglicherweise gehen die Melder/Innen davon aus, dass wenn nicht ausdrücklich diesjährige Vögel gemeldet werden, adulte Seeschwalben gemeint sind. Deshalb habe ich die Daten des Wegzuges der adulten Seeschwalben und ohne Altersangaben summiert und den Daten der Vögel im ersten Kalenderjahr gegenübergestellt (Abb. 4).

In Abb. 3 wurde dargestellt, dass der Heimzug direkt in den Wegzug überleitet. Die diesjährigen Trauerseeschwalben haben beim Heimzug mit 161 Individuen nur einen kleinen Anteil. Die Aussage von Bauer et al. (2005), das der Wegzug aus Mitteleuropa, meist mit zwei Gipfeln Mitte August und Mitte/Ende September stattfindet, da adulte Vögel früher als diesjährige Individuen abziehen, kann für Nordrhein-Westfalen nur in Teilen bestätigt werden. Unter Vorbehalt der Datenlage erstreckt sich der Hauptdurchzug der adulten Vögel zwischen der zweiten Augustdekade und der ersten Septemberdekade und findet damit in Teilen etwas später statt. Der Höhepunkt des Durchzugs der diesjährigen Trauerseeschwalben liegt in der ersten Septemberdekade und ist damit deutlich früher, als bei Bauer et al. (2005) angegeben. Die früheste Seeschwalbe im Jugendkleid wurde am 10.6.2013 beim Wameler See/Möhnesee und die Späteste am 31.10.2002 über dem Kemnader Stausee beobachtet.

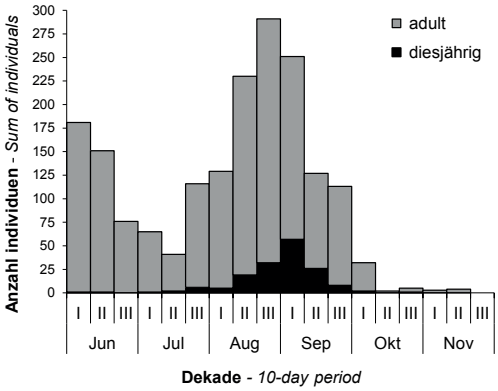

Abb. 4: Dekadensummen der adulten Trauerseeschwalben (und ohne Altersangabe) für die Jahre 1951-2017 ohne den Heimzug (n = 1.817) im Vergleich zu den diesjährigen (n = 161). – *Totals per decade of adult Black Terns (including unaged birds) for 1951-2017 (grey), without spring migration, compared to 1st calendar-year birds (black).*

Abb. 5: Trauerseeschwalbe im Übergangskleid am 28.06.2016, Bienener Altrhein. – *Moulting Black Tern.*
© Achim Vossmeyer.

Abb. 6: Trauerseeschwalbe im Jugendkleid am 19.8.2013, Lüchtringer Kiesseen. – *Juvenile Black Tern.*
© Hajo Kobialka

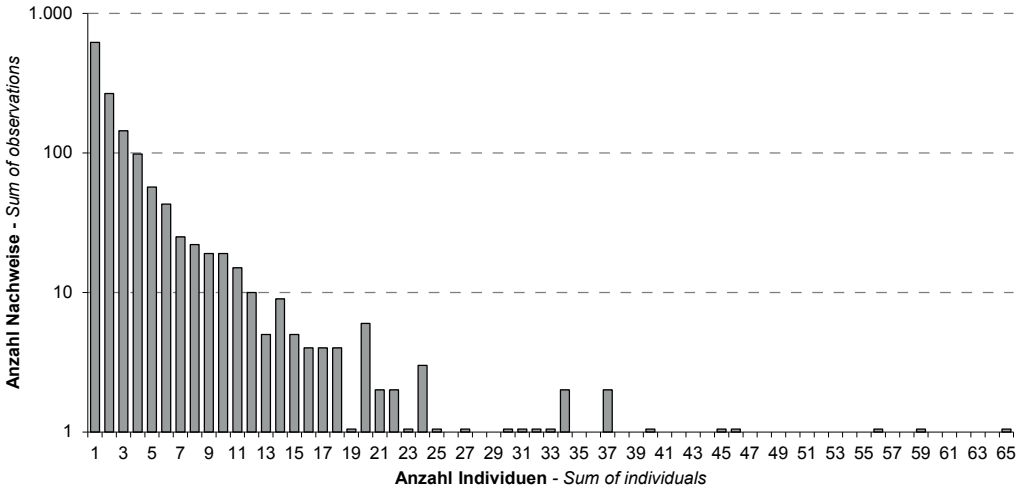

Abb. 7: Beobachtete Truppgrößen und Anzahl der Nachweise (n = 1.400). Zur Darstellung der Einzelbeobachtungen wurde eine logarithmische Skalierung gewählt. – *Flock size and number of records (logarithmic scale).*

Truppgrößen

Bei 620 Nachweisen wurden einzelne Trauerseeschwalben beobachtet (44,3 % der 1.400 Nachweise). Bei 780 Nachweisen wurden Truppgrößen von 2 bis 65 Seeschwalben nachgewiesen (55,7 %). Die Truppgrößen mit 2 bis 12 Individuen stellen 718 Nachweise (92,0 % der 780 Nachweise). Größere Trupps mit mehr als 12 Seeschwalben treten eher selten auf (4,4 % aller Nachweise; Abb. 7). Der größte Trupp mit 65 Vögeln wurde am 6.9.1963 in den Rieselfeldern Münster festgestellt (Gries et al. 1979).

Insgesamt wurden 4.937 Trauerseeschwalben beobachtet. Ohne die 620 Einzelvögel zogen 4.317 Individuen in Trupps durch, was einem Anteil von 87,4 % entspricht. Damit wird deutlich, dass die Trauerseeschwalben in Nordrhein-Westfalen überwiegend in Trupps durchziehen.

Verweildauer

Insgesamt liegen 1.400 Beobachtungen (Nachweise) von einzelnen oder im Trupp durchziehenden Seeschwalben vor. Manche Vögel wurden nur über- bzw. vorbeiziehend beobachtet. Meistens werden sie beim Jagen und weniger häufig bei der Rast festgestellt. Die Beobachtungszeit reicht von unter einer Minute bis zu einigen Stunden. Diese Nachweise sind bei der Verweildauer von einem Tag aufgeführt. Die Verweildauer nach Tagen beträgt (in Klammern in Prozent): 1.331 x 1 (95,1 %), 42 x 2 (3,0 %), 14 x 3 (1,0 %), 4 x 4 (0,3 %), 5 x 5 (0,4 %) und jeweils 1 x 6, 7, 9 und 10 (0,1 %). Der Anteil der kurzweiligen Sichtungen ist also sehr hoch, was darauf hindeutet, dass die Trauerseeschwalben überwiegend sehr schnell durchziehen. Trotzdem kommt es zu kurzzeitigen Jagd- und Ausruhphasen (auch Schlafphasen), in denen Energie „aufgetankt“ wird. Gelegentlich werden durchziehende Vögel durch Schlechtwetterereignisse zu Zwischenstopps „gezwungen“.

Beobachtungsorte

Die Orte der Beobachtung wurden auf der Ebene der heutigen, politischen Kreisgrenzen zusammengefasst, um einen einfacheren Überblick zur räumlichen Verteilung der Nachweise zu erhalten. Der Kemnader Ruhrstausee, der in Bochum und im Ennepe-Ruhr-Kreis liegt, wird gesondert aufgeführt (Abb. 8). Im Kreis Kleve, wo aktuell Trauerseeschwalben brüten, ist es schwierig, die eintreffenden und später abziehenden Vögel des Brutbestandes von Durchzüglern zu trennen. Somit liegen für den Kreis Kleve nur drei Nachweise vor, obwohl es hier vermutlich ähnlichen starken Durchzug wie im Kreis Wesel gibt. Die drei Topstellen der Nachweise mit geeigneten Rastbiotopen sind der Kreis Viersen mit 294 Nachweisen (fast nur das Krickenbecker Seengebiet betreffend), die Rieselfelder Münster mit 233 Nachweisen und der Ruhrstausee Kemnade mit 121 Nachweisen. In allen drei Fällen haben dort vor allem einzelne Ornithologen über Jahre hinweg beobachtet und einen wesentlichen Anteil der Nachweise erbracht. Die gesamten Nachweise verteilen

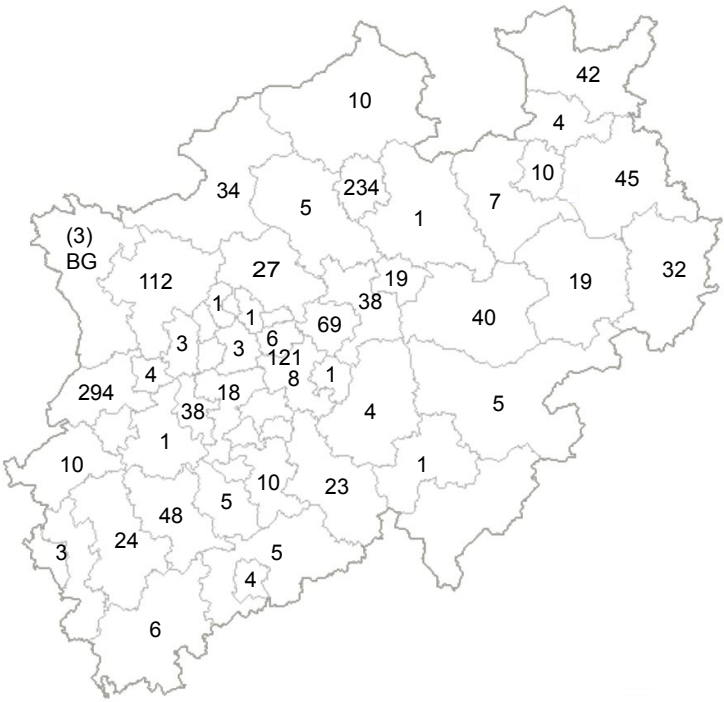

Abb. 8: Verteilung der Trauerseeschwalben-Nachweise in den Kreisen (BG = Brutgebiet) und am Kemnader See (121). – *Records per district and at Kemnader See (BG = breeding area).*

sich auf alle Landesteile, so dass von einem Breitfrontenzug gesprochen werden kann, der aber wohl nördlich der Mittelgebirge verläuft. Die Zugrichtungen verlaufen sehr wahrscheinlich von Südwest nach Nordost und von Nordost nach Südwest. Ob Leitlinien der Landschaft auf den Zug genutzt werden, kann nicht beurteilt werden. Möglicherweise stellen die Krickenbecker Seen einen Rastplatz dar. Als Leitlinien könnten der Dortmund-Ems-Kanal Richtung Münster, die Lippe Richtung Paderborn und die Ruhr über den Kemnader Stausee zur Möhnetalsperre genutzt werden.

Diskussion

Auf dem Heimzug tritt die Trauerseeschwalbe in Nordrhein-Westfalen deutlich häufiger auf als auf dem Wegzug. Dieser Befund bestätigt den festgestellten Schleifenzug der Trauerseeschwalbe in Mitteleuropa (Glutz von Blotzheim & Bauer 1982). Mich hat es verwundert, dass bei einer regelmäßig durchziehenden Vogelart, wie der Trauerseeschwalbe, im siebenjährigen Mittel nur ca. 210 Individuen dokumentiert wurden. Sehr wahrscheinlich wird sich dieses Bild in den nächsten Jahren nur geringfügig verändern und der Wert kann als realistisch eingestuft werden. Nach der Brutzeit sammeln sich fast alle Trauerseeschwalben aus Mittel- und Nordosteuropa im niederländischen Ijsselmeer-Gebiet, wo als Tagesmaxima bis zu 120.000 Individuen festgestellt wurden (van der Winden 2002). In Nordrhein-Westfalen wird nur ein winziger Bruchteil dieser Populationen beobachtet.

Auch die Brutvögel Nordrhein-Westfalens ziehen nach der Brutzeit zum Ijsselmeer, was Vossmeyer & van der Winden (2017) anhand von zwei mit Geolokatoren ausgestatteten Vögeln nachweisen konnten. Den Winter verbrachten die Vögel an der westafrikanischen Küste und der Heimflug erfolgte über die Iberische Halbinsel und Frankreich (Gesamtdistanz 12.000 km) bzw. über die Balearen und Frankreich (16.000 km).

Ausblick

Mit dieser Arbeit wurde ein kleiner Baustein für eine Avifauna Nordrhein-Westfalens erstellt. Es bestehen jedoch weitere Grundlagendefizite in der Erforschung der Vögel in diesem Bundesland. Bei dieser Auswertung wurde der Stellenwert einer Fachzeitschrift wie Charadrius, deutlich. Ohne dessen gedruckte Beiträge wäre viel weniger bekannt. Derzeit werden Datenmengen wie nie zuvor erzeugt, die aber in nicht frei zugänglichen Internetportalen stecken. Auch wenn die Beiträge des Charadrius in der Ornithologischen Schriftenschau (http://

www.ornithologische-schriftenschau.de/) komplett recherchierbar sind, fehlt es an einer Zentralbibliothek dieser Arbeiten und einer zentralen Datenbank, die alle Datenhaltungen zusammenführt. Solange dieser Missstand nicht behoben ist, wird es schwer bleiben, umfassende Betrachtungen zu einzelnen Vogelarten zu erarbeiten.

Dank

Ich danke Eckhard Möller für das Ausleihen mir fehlender Bände der Zeitschrift Charadrius, Achim Vossmeyer für seine Bildbeiträge und besonders einem anonymen Gutachter und Stefan R. Sudmann für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

AviKom [Avifaunistische Kommission der NWO] (2013): Seltene Vogelarten in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2012. Charadrius 49: 1-14.

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag, Wiesbaden.

Glutz von Bolzheim, U.N. & K.M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 8/II, Charadriiformes (3. Teil). Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.

Gries, B., H. Hötker, G. Knoblauch, J. Peitzmeier, H.O. Rehage & C. Sudfeldt (1979): Anhang zu Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmuseum Naturk. Münster 41: 477-576.

Klauer, F. & J.O. Kriegs (2011): Vogel des Monats: Juni 2011: Das Auftreten von Weißflügel- und Weißbart-Seeschwalben in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 47: 107-113.

Kobialka, H. (2017a): Vogel des Monats Oktober 2016: Die Küstenseeschwalben *Sterna paradisaea* in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 53: 118-122.

Kobialka, H. (2017b): Vogel des Monats August 2017: Die Zwergseeschwalben *Sternula albifrons* von Nordrhein-Westfalen. Charadrius 53: 199-203.

Kobialka, H. (2018): Durchzug der Flussseeschwalbe *Sterna hirundo* in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 54: 40-46.

Kobialka, H. & E. Möller (2015): Vogel des Monats Oktober 2014: Die Raubseeschwalben *Hydroprogne caspia* in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 51: 32-35.

Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes. Bd. I, Seetaucher – Alkenvögel (*Gaviiformes - Alcidae*). Beitr. Avifauna Rheinland Heft 16-18. Düsseldorf.

Möller, E. (2016): Vogel des Monats Mai 2016: Die Lachseeschwalben *Gelochelidon nilotica* von Nordrhein-Westfalen. Charadrius 52: 117-120.

Möller, E. (2017): Vogel des Monats Juni 2017: Die Brandseeschwalben *Sterna sandvicensis* von Nordrhein-Westfalen. Charadrius 53: 195-197.

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 1-480.

van der Winden, J. (2002): The odyssey of the Black Tern *Chlidonias niger*: migration ecology in Europe and Africa. Ardea 90 3: 421-435.

Vossmeyer, A. & J. van der Winden (2017): 20 Jahre Schutz der Trauerseeschwalbe in NRW. Natur in NRW 2017/3: 26-31.